Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	08951300
Kreis	Meißen
Gemeinde	Radebeul, Stadt
Anschrift	Kirchplatz 1
Gem. * Fl-stck. * Flur	Radebeul * 571; 575
Bauwerksname	Lutherkirche

Kurzcharakteristik

Kirche mit Ausstattung, dazu Außenanlagen einschließlich Vorplatz sowie Ehrenhain mit Kriegerdenkmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges; Saalkirche mit Emporen, angedeutetem Querhaus, eingezogenem Chor und Nordturm, im Stil der deutschen Neorenaissance, Architekten: Schilling & Graebner, Dresden, bedeutsames Kirchenbauwerk des ausgehenden 19. Jahrhunderts, Kriegerdenkmal als Skulptur in einem Hain in Form eines Baumrasters, Bildhauer: Georg Wrba, Dresden, gesamte Anlage baugeschichtlich und künstlerisch von Bedeutung

Denkmaltext

Lutherkirche, evangelisch-lutherische Pfarrkirche für die Altgemeinde Radebeul. Wichtige Landmarke inmitten niedriger Villen und Landhäuser. Die Kirche steht an der Kante einer Schwemmsandterrasse, die südlich der Kirche, der Chorseite, sanft abfällt. In geringer Entfernung verlaufen südlich die Trasse der Eisenbahnstrecke Leipzig – Dresden, und nördlich, an der Turm- und Eingangsseite, die Meißner Straße als wichtigste Verbindung der Lößnitzgemeinden mit Dresden und Meißen. Hieraus erklären sich die repräsentative Gestaltung des Chores und der Turmfront.Errichtet als Kirche der seit 1860 / 70 rasch wachsenden Lößnitzgemeinden Radebeul, Oberlößnitz und Serkowitz, die zur Kirche in Kaditz gehörten. Die neue Kirchgemeinde konstituierte sich am 1. Juli 1890, hatte aber bereits im Frühjahr 1890 einen Wettbewerb zwischen den Dresdner Architekturfirmen Giese & Weidner und Schilling & Graebner ausgeschrieben. Ein Kirchenentwurf im byzantinischen Stil Ernst Zillers von 1865 für einen Standort in der Oberlößnitz, den Ziller aus freien Stücken vorgelegt hatte, war nicht in die Wahl gezogen worden. Am 2. Juni 1890 entschied sich der Kirchenvorstand für den Entwurf von Schilling & Graebner, der nicht im neugotischen Stil gehalten war, sondern sich an Formen der deutschen Renaissance des 16. Jahrhunderts im Elbtal anlehnte. Die Grundsteinlegung am 19. Mai 1891, die Einweihung am 28. Nov. 1892. Die Ausführung der Bauarbeiten durch die Dresdner Firma Rudolph Baron. Mit der Kirche wurden das Pfarrhaus, Kirchplatz 2, und die Friedhofskapelle, Friedhofstraße 11, errichtet. Die Kirche ist ein Saalbau über kreuzförmigem Grundriss mit hoher, querliegender Turmfront im Norden, das Satteldach des Turmes wird von einem hohen Dachreiter mit Uhr und kleiner Laterne bekrönt. Den Turm flankieren seitlich zwei niedrige, mit Spitzhelmen abgeschlossene Anbauten, welche die Treppenhäuser aufnehmen. Zur Meißner Straße die Turmvorhalle mit Mittelsäule, an der Halle die Inschrift: „Gehet zu seinen Thoren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben Ps. 100.4“. Über der Vorhalle ein Radfenster und Rundbogenfenster sowie rundbogige Arkaden am Turmkopf. Satteldächer über dem Schiff und dem kurzen Querhaus. Die Fenster zwischen Strebepfeilern als Stich- oder Rundbögen ausgebildet. Vor dem Chor am Querhaus nach Süden ein malerischer Staffelgiebel, auf diesem ein Dachreiter, konzipiert mit Fernwirkung zur Eisenbahnstrecke. Ein polygonal schließender Chor, seitlich zwei Kappellen mit sechsseitigen Zeltdächern. Das Baumaterial ist scharf gebrannter dunkelroter Ziegelstein, in den Gliederungen und am Sockel hellgelber Sandstein. Die Dachflächen verschiefert, die Turmspitze in Kupferblech. (Abb. siehe auch auf Seite 17) Im Inneren ein weiter, tonnengewölbter Saal mit einer Empore. Der Wölbung mit kurzen Stichkappen sind Kreuzrippen aufgelegt. Die Emporen ruhen auf flachen Stichkappen und stark vortretenden Kragsteinen. Die Orgelempore ragt in das erste Joch hinein. Am niedrigeren Altarraum sowie zur Apsis sich verengende Gurtbögen. Rechts im Altarraum ein zur sechseckigen Sakristei führendes Portal, links die Taufkapelle, zu der eine durch ein schmiedeeisernes Gitter abgeschlossene doppelte Rundbogenöffnung führt.Von der Ausstattung hervorzuheben sind der recht kleine Retabelaltar, die große Kanzel mit aufwendigem Korb und Schalldeckel mit hohem Aufsatz, das Lesepult und der Taufstein nach Entwürfen von Curt Roch, ausgeführt von der Holzschnitzerfirma Johannes Ludwig. Auf Konsolen am Triumphbogen der Apsis die überlebensgroßen Figuren Johannes des Täufers und Moses, Holzschnitzarbeiten von Richard König aus Radebeul. Die Glasfenster im Chor von der Dresdner Firma Bruno Urban, das Mittelfenster eine Stiftung von Karl May. Die Orgel stammte von der Dresdner Firma Gebr. Jehmlich, der Prospekt wurde 1934 und 1952 vereinfachend verändert. Die Modelle für die plastischen Arbeiten am Innen- und Außenbau von Hermann Hasenohr. Die Kunstschmiedearbeiten durch die Dresdner Firma August Kühnscherf. 1934 wurden die Empore erweitert und der Orgelprospekt vergrößert (wodurch das Westfenster verdeckt wurde), die Kandelaber entfernt, der Stuck reduziert und der Innenraum farbig anders gefasst. Die Arbeiten unter Leitung des Architekten Alfred Tischer, Radebeul. Die ursprüngliche, ungewöhnlich helle Farbigkeit wurde 1973 wiederhergestellt. Die weitere Sanierung der Kirche wird von einem am 18. Jan. 1997 gegründeten Förderverein betrieben.
(aus Denkmaltopographie Stadt Radebeul 2007)
Kriegerdenkmal -
Ehrenmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges östlich der Lutherkirche. Auf einem kleinen quadratischen Platz (»Heldenhain«) ein Postament mit Figurengruppe, eine Witwe mit ihren zwei Kindern. Im Sockel die Bezeichnung »DIE TRAUERNDE HEIMAT« und »1914-1918«. Seitlich des Sockels zwei Sandsteintafeln mit den Namen der 440 Gefallenen aus der Alt-Gemeinde Radebeul, rechts außen die Inschrift »Geweiht 22.5.1927«. Der Sockel in Sandstein, die Figurengruppe in Bronzeguss. Errichtet 1927, der Entwurf stammt von dem Architekten Emil Högg, die Plastik von dem Bildhauer Georg Wrba; die Ausführung der Sandsteinarbeiten durch die Dresdner Bildhauerwerkstätten Philipp Schleyer, der Guss durch die Firma Pirner & Franz, Dresden-Löbtau.
(aus Denkmaltopographie Stadt Radebeul 2007)

Datierung 1891-1892 (Kirche); 1892 (Orgel); bez. 1927 (Kriegerdenkmal)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer **DF 261 460**
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

Auszug aus der Denkmalkarte

Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.